

Indien zu Beginn des 20. Jahrhunderts.

In einem kleinen indischen Dorf flammen nachts die Feuer auf, um den menschenfressenden Tiger, der im Dschungel umgeht und die Insassen des Dorfes bedroht, zu verschrecken. Hinter den geschlossenen Toren ziehen sich die verängstigten Dorfbewohner in ihre Hütten zurück, und die Tiere drängen sich, die Gefahr witternd, zusammen. In der Karawanseraï dieses Dorfes lernen sich die indische Tempeltänzerin Seetha und der deutsche Architekt Harald Berger kennen. Beide sind auf dem Wege nach Eschnapur, dessen Maharadscha Chandra sie eingeladen hat: Berger als Beauftragten des berühmten Architekten Rhode, um im Staate Eschnapur moderne Bauvorhaben durchzuführen - Seetha, die in Begleitung ihrer Dienerin Bharani reist, um im Tempel von Eschnapur zu Ehren der Göttin zu tanzen. Chandra hat die Tänzerin im Süden Indiens tanzen gesehen und sich in sie verliebt, was die Tänzerin aber nicht weiss. Berger und Seetha finden Gefallen aneinander.

Am nächsten Morgen brechen sie gemeinsam nach Eschnapur auf. Auf ihrem Weg durch den Dschungel werden sie während einer kurzen Rast von dem menschenfressenden Tiger angefallen. Er springt auf den Ochsenkarren, in dem sich Seetha befindet und stürzt ihn um. Berger rettet Seetha in einem Kampf auf Leben und Tod, bei dem er den Tiger mit einem brennenden Ast in den Dschungel zurücktreibt.

Währenddessen sieht man den Maharadscha Chandra beim Schachspiel mit Padhu, dem Bruder der kürzlich verstorbenen Maharani. Auf einem überdimensionalen Schachbrett stellen schöne Tänzerinnen die Schachfiguren dar. Padhu gewinnt eine junge Turkmenin. Chandras älterer Halbbruder Ramigani sieht dem Spiel zu. Er wurde bei der Thronfolge übergangen und nährt einen tiefen Hass gegen Chandra. Im Bunde mit Bhowana, einem hohen Hofangestellten, wartet er auf den Zeitpunkt, sich des Thrones gewaltsam zu bemächtigen.

Chandra hat für Seetha einen königlichen Empfang geplant. Statt ihrer erscheint jedoch nur Berger, da Ramigani ihren feierlichen Einzug in den Palast zu verhindern wusste, indem er die Tänzerin, eine Tochter des Tempels, in einer Herberge unterbringen liess. Durch ein Ehrenspalier riesiger Elefanten führt Chandra seinen Gast Berger an dem versammelten Hofstaat vorbei in seine verschwenderisch ausgestatteten Zimmerflucht. Bergers erste Aufgabe ist es, die Fundamente des alten Palastes, der noch aus der Moghulzeit stammt, zu untersuchen, da der angrenzende See den Einsturz verschiedener Mauern hervorgerufen hat und Gefahr besteht, daß der Palast völlig unterschwemmt wird. In der Mitte des Sees liegt auf einer Insel ein traumhaft schöner Marmorpalast, der Inselpalast.

Berger geht sofort an die Arbeit, unterstützt von Asagara, der in Europa studiert hat und Berger hilfsbereit und freundschaftlich entgegenkommt. Berger benutzt die erste sich ihm bietende Gelegenheit, Seetha in ihrer Herberge zu besuchen. Sie ist gerade dabei, ihren Tempeltanz zu probieren. Er lernt ihre Lebensgeschichte kennen und erfährt, daß ihr Vater Europäer war, aber mit ihrer indischen Mutter einer Pest-Epidemie zum Opfer fiel. Die damals sechsjährige Seetha wurde im Tempel von Priestern erzogen. In einer sehr schönen Liebeszene bekennen sie ihre Zuneigung zueinander.

Aber auch Chandra liebt Seetha. Gerade deshalb fühlt er sich Berger, der die Geliebte vor dem Tiger gerettet hat, freundschaftlich verbunden. Im Tigerhof, wo er selbst die Fütterung der Raubtiere vornimmt, befiehlt er seinem Gefolge, über Bergers Sicherheit zu wachen. Bergers Rettungstat belohnt er mit einem kostbaren Ring und spricht dabei von seiner Liebe zu Seetha. Berger erkennt mit Schrecken, daß sie beide dieselbe Frau lieben.



Der Tag des Festes der Göttin ist herangekommen. Während Seetha vor dem riesigen Standbild der Göttin im Tempel in Anwesenheit Chandras und seines Hofstaates tanzt, untersucht Berger mit Asagara die Fundamente des alten Moghulpalastes. Hallende Gongschläge zeigen ihm die Nähe des Tempels an. Trotz der Warnung Asagaras, die Göttin nicht zu erzürnen, dringt er durch die eingestürzten, unterirdischen Gänge bis zur Galerie des Tempels empor und beobachtet von dort aus Seethas Tanz. Räucherschwaden verdunkeln das Antlitz der Göttin. Die Anwesenden werden von tiefer Unruhe ergriffen. Bevor man Berger entdeckt -nur Seetha hat ihn gesehen- verlässt er die Galerie.

Auf seinem Rückweg durch die unterirdischen Gänge verirrt er sich. An der Mumie eines Wächters vorbei gerät er in eine riesige in grünem Licht schimmernde Höhle. Auf ihn zu stürmen die Leprakranken, die Chandra dort isoliert hat. Drohend, mit unartikulierten Schreien, wälzt sich ihm die furchterregende Masse entgegen. Erst im letzten Augenblick befreit ihn Asagara aus der gefährlichen Situation.

Dieses Schreckliche Erlebnis hat den unvergesslichen Eindruck von Seethas Tanz nicht verwischen können. Berger beschliesst, Seetha noch einmal zu besuchen, aber er findet sie nicht mehr in ihrer Herberge, und seine Nachforschungen verlaufen ergebnislos. Auf Wunsch Chandras ist die Tänzerin in eine verschwenderisch ausgestattete Zimmerflucht des Inselpalastes übersiedelt. Doch sie kann sich dieser Pracht nicht freuen. Ihre Gedanken weilen bei Berger. Weder das Liebesgeständnis Chandras noch der Anblick der unermesslichen gleissenden Schätze in seiner Schatzkammer unter dem See vermögen ihr Herz umzustimmen.

Padhu, der Schwager Chandras, der um die Absicht Chandras weiss, die Tänzerin zur neuen Maharani zu machen, fühlt sich in seiner Familienehre gekränkt. Er reist aus Eschnapur ab.

Innerlich unbeteiligt, nimmt Seetha mit Chandra und seinem Gefolge an einer Tigerjagd teil. Man jagt den menschenfressenden Tiger. Nach einer wilden Jagd durch den Dschungel geht er in die Falle. Während Chandra dorthin eilt und Seetha in seinem Prunkzelt allein zurücklässt, schleichen sich Padhus Leute an das Zelt heran, töten die Wächter und verschleppen Seetha. In seinem Zeltlager lässt Padhu zwei seiner Krieger um den Besitz Seethas kämpfen. Schon zerzt der Sieger Seetha in ein Zelt, da erscheinen Chandra und seine Leute und retten sie. Padhu kann es nicht verhindern. Ein Peitschenhieb Chandras steigert seinen Hass ins Grenzenlose. Chandra und Seetha kehren nach Eschnapur zurück. Ein weiser, alter Mann, ein Büsser, sagt ihnen die Zukunft in geheimnisvoller Weise voraus. Dabei verwandelt sich das Wasser in seiner tönernen Schale in Blut... ein böses Vorzeichen.

Inzwischen arbeitet Ramigani mit den Hofbeamten und den Priestern, die fremde Einflüsse von Eschnapur fernhalten wollen, an dem Sturz Chandras. Ramiganis Ziel ist, daß die Tänzerin den Fürsten heiratet, was sowohl den Hofstaat wie auch die Priesterschaft gegen Chandra aufbringen würde.

Chandras Liebe zu Seetha wächst. Aber sie weicht ihm aus. Ihr Herz gehört Berger, der sie mit Hilfe ihrer Dienerin Bharani nachts heimlich in ihren Gemächern besucht. Doch ein Priester beobachtet sie, und der Hohe Priester Yama hinterbringt es Chandra, der es nicht glauben kann und mit Bharani darüber sprechen will.



Eschnapur feiert das Fest der 12 Hellen Nächste. Zu Ehren der Göttin lassen die Gläubigen Blumenkränze mit brennenden Kerzen auf den See hinausschwimmen. Bharanis Kerze erlischt und verkündet Unheil.

Auch über dem Fest im grossen Tronsaal des Palastes liegt eine körperlich fühlbare Spannung. Ein Fakir führt das weltbekannte Seilwunder vor: Er wirft das Seil in die Luft, wo es hängenbleibt. Seinen Gehilfen, einen kleinen Jungen verdeckt er mit einem Korb, den er mit Schwertern durchstösst. Dann öffnet er den Korb. Der Junge ist verschwunden. Dafür ertönt aus der Luft höhnisches Kinderlachen. Der Fakir klettert an dem Seil empor und verschwindet im Nichts. Bald darauf bringt er den Jungen wohlbehalten hinunter. Ramigani, der seine Pläne in Gefahr sieht, wenn Chandra mit Bharani spricht, plant ihren Tod. Er erklärt dem zweifelnden Berger, dass der Seiltrick mit jeder Person wiederholt werden kann und veranlasst, daß Bharani in den Korb steigt. Die Darbietung wiederholt sich. Aber dieses Mal sickert Blut aus den Ritzen des Korbes, und die Zeugin der Liebe Seethas zu Berger ist aus dem Weg geräumt.

Seetha hat auf Befehl Chandras die Frauengemächer in seinem Palast bezogen. Um sich endlich Klarheit über Seethas Verhältnis zu Berger zu verschaffen, hat Chandra die Wachen vor Seethas Gemach zurückziehen lassen. Chandra beobachtet Berger, wie er nachts Seetha aufsucht. Die beiden Liebenden verabreden, sich am nächsten Tage im Tempel zu treffen, um von dort aus gemeinsam zu fliehen. Berger findet den Weg, den er ~~auf seinem~~ gekommen ist, versperrt. Er versucht, einen anderen zu finden und folgt offenen Türen, die hinter ihm von unsichtbarer Hand zugeschlagen werden; zu spät bemerkt er, daß man ihn in eine bestimmte Richtung treibt, und daß dieser Weg im Tigerhof endet. Dort erwartet ihn bereits Chandra mit seinem Gefolge. Die Tür eines Käfigs wird geöffnet. Höhnisch fordert ihn Chandra auf, mit dem herausspringenden menschenfressenden Tiger zu kämpfen. In einem atemberaubenden Kampf auf Leben und Tod gelingt es Berger, die Bestie zu töten. Sein Leben ist gerettet, aber er wird des Landes verwiesen.

Es gelingt Berger, Seetha wie vereinbart im Tempel zu treffen. Sie fliehen, Seetha als eingeborener Jäger verkleidet, auf zwei Pferden aus der Stadt. Es folgt eine abenteuerliche Flucht durch die indische Landschaft, über Berge, durch Dschungel, Palmenhaine und Wüsten. Nach einigen Tagen brechen die Pferde erschöpft zusammen. Zu Fuss schleppen sich Seetha und Berger durch die unendliche indische Wüste.

Chandra hat Soldaten zu Pferde auf die Spur der Flüchtenden gesetzt. Sie werden angeführt von Ramigani. - Erschöpft, halb verdurstet sind die Liebenden am Ende ihrer Kraft. In einer Sandmulde sinken sie kraftlos zu Boden. Über ihnen ziehen die Aasgeier immer dichtere Kreise.

Vor dem sicheren Tode rettet sie eine Kaufmannskarawane. Sie werden in das nächste Dorf gebracht, dessen Bewohner ihnen Hilfe leisten - trotz der Drohungen von Ramiganis Leuten, die kurz zuvor das Dorf nach den Flüchtenden abgesucht hatten. Während Seetha und Berger in tiefem Erschöpfungsschlaf liegen, wird ihr Aufenthalt von einem jungen Bauern verraten. Kurz vor dem Eintreffen des Hetzkommandos gelingt den beiden die Flucht. Furchtbar ist die Vergeltung an dem ungehorsamen Dorf: der Dorfälteste wird von Ramiganis Leuten getötet, seine Leiche an einem Baum auf dem Dorfplatz aufgehängt, und die Hütten des Dorfes werden niedergebrannt.



Inzwischen wurden der Architekt Rhode und seine Frau Irene -Bergers Schwester- von Asagara aus ihrem Hotel in Calcutta abgeholt. Im Palast abgekommen, können sie sich Bergers rätselhafte Abwesenheit nicht erklären. Sie glauben Chandra nicht, als er ihnen sagt, daß Berger auf Tigerjagd sei.

Rhode, der zur Errichtung der modernen Bauten nach Eschnapur gekommen ist, erhält von Chandra einen eigenartigen Auftrag: Er soll ein Grabmal bauen. Mit Schauern vernimmt er, daß eine Frau, an der einst Chandras ganzes Herz hing, dort lebend eingemauert werden soll. Entrüstet lehnt er ab, trotz der Versprechungen und versteckten Drohungen Chandras. Nun beginnt für Rhode und Irene beinahe das Leben von Gefangenen. Sie dürfen die Stadt nicht verlassen. Nachts hallt das Brüllen der Tiger in ihre Räume und raubt ihnen den Schlaf. Mutig führt Irene ein Gespräch mit Chandra herbei. Im nächtlichen Palastgarten, unter plätschernden Springbrunnen, versucht sie von ihm etwas über Berger zu erfahren. Chandra jedoch weicht ihr aus.

Inzwischen setzen Seetha und Berger, immer verfolgt von Ramiganis Leuten, ihre Flucht fort. Nachdem sie mühsam eine steinige Anhöhe erklommen haben, entdeckt Berger eine Felsspalte, die zu einer Felsenhöhle führt. Eine Wand der Höhle ziert die in Stein gehauene Figur des Gottes Shiva. Hier fühlen sich die beiden im Augenblick sicher. Seetha breitet die Lebensmittel, die ihnen die Dorfbewohner mitgegeben haben, als Opfergaben für der Götterfigur aus. Ramiganis Leute sind ihnen dicht auf den Fersen. Seetha versinkt im Gebet. Es scheint wie eine Antwort des Gottes, als eine grosse schwarze Spinne über den unteren Teil der Felsspalte ihr Netz spinnt. Die Verfolger sehen die Felsspalte und wollen in die Höhle eindringen. Da entdeckt jedoch einer der Leute das Spinnennetz und folgert daraus, daß niemand in der Höhle sein kann. Während Seetha nach einiger Zeit aus der Höhle schlüpft, um den leeren Wasserschlauch zu füllen, will Berger trotz Seethas Warnung von den geopfertem Lebensmitteln essen. In diesem Augenblick ertönt Seethas markerschütternder Schrei. Der hinausstürzende Berger sieht sie in den Händen von Ramiganis Leuten. Am Rande eines steilen Abgrunds entbrennt ein Kampf auf Leben und Tod. Während Seetha gefesselt wird, stürzen Berger und sein Gegner kämpfend in die Schlucht hinab, deren Boden von einem Wassertümpel bedeckt ist, in dem Krokodile hausen.

Dann zieht Ramiganis Karawane mit der gefesselten Seetha nach Eschnapur. Ihr voraus eilt ein Bote, um Chandra die Nachricht von Bergers Tod und Seethas Gefangennahme zu bringen. Chandra macht Rhode und Irene Mitteilung, daß Berger auf der Tigerjagd von einem Tiger getötet worden ist und zeigt ihnen zum Beweis eine blutbeschmierte Jacke Bergers. Irene entdeckt jedoch, daß das angebliche Beweisstück wohl eine Jacke Bergers ist, die aber für diese Zwecke präpariert wurde. Sie vermutet daher, daß Berger noch lebt. Ramigani, der inzwischen auch im Palast angekommen ist, berichtet Chandra von Bergers Tod und teilt ihm ferner mit, daß er Seetha in gefesseltem Zustand aufgefunden habe. Mit dieser Lüge bezweckt er, daß Chandras Liebe zu Seetha erhalten bleibt und er sie zur neuen Maharani macht, was er immer geplant hat, um den Hof, die Priesterschaft und das Volk gegen Chandra aufzuhetzen. Seetha wird einem Frauengemach streng bewacht. Sie ist völlig apathisch - ohne Berger hat ihr Leben keinen Sinn mehr. Jetzt hält Ramigani den Zeitpunkt zum Handeln für gekommen. Mit seinen Vertrauten und einem Kurier Padhus plant er die Palastrevolution. Padhus Krieger werden -als Kaufleute verkleidet- in die Stadt eindringen.



Chandra, dessen Liebe zu Seetha immer noch nicht erloschen ist, geht von Eifersucht gequält in ihren ehemaligen Prunkräumen auf und ab. Der kleine Vogel im goldenen Käfig, mit dem sich Seetha immer verglichen hat, liegt tot da. In seiner Ungewissheit und Herzensqual sucht Chandra wieder den weisen Mann auf. Dieser sagt ihm: 'Dein Glück liegt in der Entsagung'. Chandra jedoch kann und will nicht aufgeben.

Inzwischen sucht Ramigani Seetha auf und teilt ihr Bergers Tod mit. Durch Bitten und Drohungen versucht er, sie dazu zu bewegen, die neue Maharani zu werden. Seetha bleibt fest.

Irene, die das Leben im Palast immer unerträglicher findet, beschliesst durch reisende Kaufleute dem Kommandeur der englischen Kavallerie eine Nachricht über Bergers und ihrer beider Schicksal zukommen zu lassen. Sie reitet den inzwischen abgereisten Kaufleuten nach. Nach einem wilden Galopp über Berge und Höhen, durch Palmenhaine und einen See, in dem sie mit ihrem Pferde beinahe ertrinkt, erreicht sie die Kaufmannskarawane. Sie übergibt einem freundlichen alten Mann den Brief und kehrt zufrieden nach Eschnapur zurück - vorbei an Padhus Krieger, die als harmlose Kaufleute verkleidet gerade das Stadttor passieren. In dem Palast zurückgekehrt, findet sie Rhode in grösster Panik vor -- der Brief, den sie dem alten Kaufmann in der Wüste übergeben hat, liegt bereits wieder auf seinem Tisch... Geheimnis und Drohung zugleich.

Immer noch quält Chandra die Ungewissheit, ob Seetha wirklich nur unter einem Zwang geflohen ist. Um ihn davon zu befreien, schlägt der Hohe Priester Yama ein Gottesurteil vor: Seetha soll den Tanz mit der todbringenden Königskobra ausführen. Überlebt sie ihn, dann ist ihre Unschuld erwiesen. Ramigani versucht, dieses Gottesurteil, das nicht in seinen Plan passt, zu verhindern. Umsonst - der Priester ist stärker.

Seetha wird zum Tanz mit der Kobra in den Tempel geführt. Wunderbar geschmückt führt sie vor den Augen Chandras und seines Gefolges den Tanz auf Leben und Tod aus. Als sie durch eine sich lösende Fusspange stürzt und die Kobra bereit ist zuzuschlagen, saust eine schwere Räucherschale auf den Kopf des Reptils und zerschmettert ihn, so Seetha vor dem sicheren Tode bewahrend. Chandra konnte das grausige Spiel nicht länger mitansehen. Seine Liebe zu der schönen Tänzerin hat die Zweifel gegen sie überwunden. Er erklärt seinem Hofstaat, daß er Seetha zur neuen Maharani machen wird und gibt Ramigani den Befehl, diese Nachricht in Eschnapur zu verkünden. Die Empörung der Priester und der Konspiratoren kennt keine Grenzen. Chandra hat die Göttin herausgefordert und ihr Urteil vorweggenommen.

Chandra sucht Seetha in ihrem Gemach auf, gesteht ihr seine tiefe Liebe und bittet sie, seine Frau zu werden. Seetha erwacht aus ihrer Apathie und schleudert ihm, dem Mörder Bergers, ihren ganzen Hass entgegen. Sie bekannnt ihre immerwährende Liebe zu Berger. Chandra ist ohnmächtig vor Wut und Enttäuschung. Er kann und will aber seinen Entschluss, Seetha zur Maharani zu machen, nicht ändern. Seine Rache wird aber die sein, dass er ihr Grabmal bauen lässt, und daß sie es von ihrem Fenster aus täglich wachsen sehen wird. Doch auch diese Drohung vermag Seethas Ablehnung nicht zu brechen. Sie droht ihm, bei der Hochzeitszeremonie laut Chandras Schande in alle Welt hinauszuschreien. Chandra jedoch droht ihr, ihr die Zunge herauszuschneiden und verlässt sie in grösster Wut.



Um Seethas Widerstand gegen Chandra zu brechen, verrät ihr Ramigani, daß Berger noch lebt, und daß er Berger grausam foltern lassen wird, falls Seetha ihre ablehnende Haltung nicht aufgibt. Willigt Seetha jedoch ein, Chandra zu heiraten, so wird Berger noch am selben Tage freigelassen. Ramigani führt Seetha sogar durch das Labyrinth der unterirdischen Gänge zu Bergers Verlies. Berger, abgezehrt und durch das helle Licht der Fackeln geblendet, erkennt Seetha nicht. Wieder im Dunkel des Verlieesses, versucht er, die schwere Kette aus dem Gemäuer zu lösen. Aber seine Kräfte verlassen ihn. Um den Geliebten zu retten, gibt Seetha ihren Widerstand auf.

Inzwischen hat Irene den Weg zu Seethas Gemächern gefunden und bekommt von ihr Gewissheit, daß Berger noch lebt und gefangen ist. Seetha gelingt es, die Wächter vor ihrer Tür zu täuschen, so daß Irene ungesehen in ihre Zimmer gelangt. Mit Rhode beschliesst sie die Befreiung Bergers. Unter dem Vorwand, einen Wassereinbruch unter dem Palast zu beseitigen, dringen sie in die unterirdischen Gänge ein. Sie schicken Asagara fort und unternehmen getrennt die Suche nach Berger. Es ist der Tag, an dem Seetha dem Hofstaat als neue Maharani vorgestellt werden soll. Für diesen Tag hat Ramigani die Palastrevolution geplant.

Während Berger verzweifelt an seinen Ketten zerrt, dringt ein Vertrauter Ramiganis in das Verlies um Berger auf Befehl Ramiganis zu töten. Mit der Kraft der Verzweiflung gelingt es Berger, die Kette aus der Mauer zu reißen und den Mörder zu überwältigen. Mit einer Fackel rast er durch die unterirdischen Gänge, als er plötzlich seinen Namen hört. Irene hat ihn entdeckt und folgt ihm, verläuft sich aber und gerät in die Höhle der Leprakranken. Die graue, schreiende, irre Menge dringt auf sie ein. Irene schreit in panischer Angst auf. Die Masse kommt verderbendrohend näher und näher. Abgefaule Armen strecken sich nach ihr aus und wollen sie in den stinkenden Menschenstrudel ziehen. Im letzten Moment wird sie von dem treuen Asagara, der ihre Schreie gehört hat, zurückgerissen. Er deckt ihren Fluchtweg mit seinem Körper. Um den aus der Höhle quellenden, schreienden Kranken den Weg abzusperren, reißt er mit letzter Kraft einen Stützbalken ein. Die Mauern brechen auseinander und begraben unter sich Asagara und einige Leprakranke. Wasser dringt durch die geborstenen Wände. Aber Irene ist in Sicherheit. Von dem herbeigeeilten Rhode wird sie in ihre Gemächer gebracht, wo sie in schwerem Nervenfieber darniederliegt.

Inzwischen rüsten sich Volk und Hofstaat zur feierlichen Einführung der neuen Maharani. Während Seetha Chandra angetraut werden soll, dringt der Lärm berstender Mauern und rauher Kehlen in die Zeremonie. Padhus Krieger haben mit ihren Elefanten die schweren Palasttore eingerannt. Es entsteht ein wilder, erbarmungsloser Kampf zwischen Padhus Leuten und Chandras Getreuen. Chandra wird überwältigt, gefesselt und im Tigerhof ausgepeitscht, während das Morden weitergeht. In letzter Sekunde kommt General Dagh seinem Fürsten Chandra zu Hilfe. Er ist durch Ramigani tödlich verwundet. Mit letzter Kraft treibt er die überlebende Palstwache an und besiegt sterbend die Eindringlinge. Ramigani gelingt die Flucht, in die unterirdischen Gänge. Er kommt zu der Stelle, an der die eingestürzten Wände Asagara unter sich begraben haben. Das Wasser ist weiter angestiegen und versperrt ihm den Weg. Ramigani flüchtet auf einen Trümmerberg, von den stetig steigenden Wassermassen immer mehr bedroht. Krokodile tauchen aus dem Wasser auf und zerren ihn in die Tiefe.



Seetha ist von Padhukriegern in ihre Gemächer geschleppt worden. Berger, der endlich einen Ausweg aus dem unterirdischen Labyrinth gefunden hat, rettet sie aus den Klauen der Barbaren. Plötzlich steht Chandra im Raum. Die Spannung zwischen den beiden Rivalen ist unerträglich. Berger, schwer verwundet, steht vor Seetha, dann aber bricht er durch den starken Blutverlust zusammen. Chandra hätte jetzt ein leichtes Spiel, seinen Gegner zu überwältigen. Er hat aber eingesehen, daß sein Glück nur in der Entsagung liegen kann.

Er wird Schüler des weisen Mannes. Demütig füllt er ihm die Wasserschale.

Berger und Seetha ziehen zusammen mit Rhode und seiner tapferen Frau Irene aus der Stadt Eschnapur.

---